

11.11.2023
MONTAG

20.00 Uhr · Großer Saal

**ERÖFFNUNGSKONZERT
IM NAMEN DES FRIEDENS**

PATRICIA KOPATCHINSKAJA *Idee, Konzept und Violine*

SEBASTIAN MANZ *Klarinette*

HUBERT WILD *Gesang und Schauspiel*

LUCE VAN DE WEG *Video*

MARCO BORGGREVE *Licht*

DARIA KORNYSHEVA *Bühne*

MICHAEL ACKER *Klangregie*

DANIEL MISKA *Klangregie*

ENSEMBLE 45 *Chor*

EXPERIMENTALSTUDIO DES SWR

MITGLIEDER DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS

Eine Koproduktion von SWR Symphonieorchester und Konzerthaus Berlin



FESTIVAL:
**AUS DEN
FUGEN**

Soundtrack einer Welt im Umbruch.

11.11. - 24.11.2024

MEDIENPARTNER



FLUXFM

AUS DEN FUGEN

Soundtrack einer Welt im Umbruch.

11.11. - 24.11.2024

*„Alles Mögliche kann hier nun stattfinden,
kein Stein des klassischen Konzerts
bleibt auf dem anderen.“*

fasste die Berliner Zeitung begeistert die Idee unseres Festivals vor zwei Jahren zusammen.

Auch in der zweiten Ausgabe von „Aus den Fugen“ bleiben wir diesem mutigen Ansatz treu: Erneut verwandeln wir Impulse aus dem Weltgeschehen in künstlerische Ideen. Zwei Wochen lang schaffen wir alternative Konzertformate, geben zu Unrecht ungehörten Werken einen Platz auf der Bühne und holen häufig ausgeschlossene Akteure in die Mitte des Geschehens. Gemeinsam mit starken Künstler*innen, die unsere Neugier auf unbekanntes Terrain teilen, setzen wir die aus den Fugen geratenen Teile neu zusammen und eröffnen damit frische Handlungsspielräume für das klassische Konzert.

Raum entsteht dabei auch für Nachdenklichkeit: Wie können wir wieder festen Boden unter den Füßen finden, wenn um uns herum so vieles ins Wanken gerät? Wie gelingt es, den Glauben an die Menschlichkeit zu bewahren angesichts der zahlreichen Konflikte, Fronten und Kriege? Vielleicht durch die Kraft der Musik als Mittel der Resilienz, durch den Willen, voneinander zu lernen und im Dialog zu bleiben – und nicht zuletzt durch die Gemeinschaft, die ein intensiv gestaltetes Festival stiften kann.

Dazu laden wir Sie herzlich ins Konzerthaus Berlin ein!



Sebastian Nordmann

Intendant



Dorothee Kalbhenn

Programmdirektorin

ZUM PROGRAMM

Die ehemalige Residenzkünstlerin am Konzerthaus Berlin, Patricia Kopatchinskaja, steht seit September 2024 dem SWR Symphonieorchester – unser heutiger Kooperationspartner – zwei Jahre lang als Artistic Partner zur Seite. In dieser Rolle hat sie eigens für SWR und Konzerthaus das Projekt „Im Namen des Friedens“ entworfen und erzählt gemeinsam mit den Künstler*innen des Abends eine zutiefst berührende, menschliche Geschichte. Dazu sagt Kopatchinskaja:

„Als ich von dem Kriegsausbruch in der Ukraine hörte und im Fernsehen sah, wie die Menschen sich in einem Bunker versteckt haben, wie sie mit ihrer Angst um ihr Leben umgegangen sind: Das hat mich erschüttert.

Und ich fragte mich: Wie fühlt es sich eigentlich an, wenn man in so einem Unterschlupf gemeinsam sitzt? Welche Art von Musik – oder einfach: welche Klänge – hört man da? Woran denkt man in solch einer Situation? Diese Gedanken haben mich dazu bewogen, das Projekt „Im Namen des Friedens“ zu entwickeln – im Gedenken an die Opfer dieses schrecklichen Krieges.“

TRADITIONELL

„Cucusor“ (Moldawisches Lied)

OLIVIER MESSIAEN (1908–1992)

„Abîme des oiseaux“ für Klarinette aus dem „Quatuor pour la fin du temps“ für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

TIGRAN MANSURIAN (*1939)

Konzert Nr. 2 für Violine und Streichorchester („Vier ernste Gesänge“)

Andante con moto

Andante mosso, agitato

Allegro vivace

Con moto, molto semplice

THOMAS MORLEY (1557/58–1602)

„I Heard a Voice from Heaven“ für achtstimmigen Chor

LUIGI NONO (1924–1990)

„Ricordati cosa ti hanno fatto in Ausschwitz“ für Tonband

„Winchester Troper“ (Liturgischer Gesang aus dem 11. Jh.) für Violine und Klarinette bearbeitet von Patricia Kopatchinskaja und Reto Biero

LUCIANO BERIO (1925–2003)

„Wasserkavier“ für zwei Klaviere

PATRICIA KOPATCHINSKAJA (*1977)

„FlügelnWund“ für Violine und Elektronik

HENRY PURCELL (1659–1695)

„Hear my Prayer, O Lord“ für achtstimmigen Chor

GYÖRGY KURTÁG (*1926)

„In Memoriam Joannis Pilinszky“ aus „Kafka-Fragmente“
für Sopran und Violine

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

„Der Leiermann“ aus dem Liederzyklus „Winterreise“ op. 89 D 91,
in einer Bearbeitung vom SWR Experimentalstudio

CLAUDIO MONTEVERDI (1567–1643)

„Hor che'l ciel e la terra“ aus dem Madrigalbuch „Madrigali guerrieri
et amorosi“ für Singstimmen und Instrumente

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Adagio und Fuge für Streichorchester c-Moll KV 546

ARVO PÄRT (*1935)

„Da pacem Domine“ für achtstimmigen Chor

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

„Befiehl Du Deine Wege“ aus der Matthäus-Passion BWV 244

Textauszüge aus

Frank Kafka (1883–1924) „Verstecke“ aus den Tagebüchern

Swetlana Alexijewitsch (*1948) „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“

Matthias Claudiu (1740–1815) „s ist Krieg“

August Stramm (1874–1915) „Urtod“

Paul Celan (1920–1970) „Todes-Fuge“

Veranstaltung ohne Pause

ZU
DEN
TEXTEN



IM *PORTRÄT*

SWR SYMPHONIEORCHESTER

Das SWR Symphonieorchester hat in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg sein künstlerisches Zuhause. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Von 2018 bis 2024 stand Teodor Currentzis als Chefdirigent an der Spitze des Symphonieorchesters. Ab der Saison 2025/2026 übernimmt François-Xavier Roth diese Position. Seit September 2024 steht die Geigerin Patricia Kopatchinskaja dem SWR Symphonieorchester als Artistic Partner für zwei Spielzeiten zur Seite.

Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzinger SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden. Einladungen führen regelmäßig zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau.

SWR EXPERIMENTALSTUDIO

Das SWR Experimentalstudio versteht sich als Schnittstelle zwischen kompositorischer Idee und technischer Umsetzung. Jährlich werden mehrere Komponist*innen zu einem Arbeitsstipendium eingeladen, um dann im Diskurs mit den Mitarbeitern des Studios ihre Werke zu realisieren. Mit 50 Jahren Präsenz im internationalen Musikbetrieb hat es sich als der führende Klangkörper für Werke mit Live-Elektronik etabliert und konzertiert bei nahezu allen Festivals (Berliner Festwochen, Wiener Festwochen, Salzburger Festspiele, Festival d'Automne à Paris, Biennale di Venezia) wie auch in Musiktheatern wie Teatro alla Scala Mailand, Carnegie Hall New York, Théâtre de la Monnaie und Teatro Real Madrid. Zu den Produktionen des Experimentalstudios gehören Arbeiten von

Komponisten wie Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen und Luigi Nono. Nonos „Hörtragödie“ Prometeo ist nach der Uraufführung 1984 mittlerweile mehr als 90 Mal durch das Experimentalstudio realisiert worden und kann als Meilenstein der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden. Aus der jüngeren Generation haben insbesondere Mark Andre, Chaya Czernowin und Georg Friedrich Haas zukunftsweisende Werke im Experimentalstudio hervorgebracht. Mit dem Studio arbeiten außerdem Musikerpersönlichkeiten wie Mauricio Pollini, Claudio Abbado, Peter Eötvös, Daniel Barenboim, Gidon Kremer, Carolin und Jörg Widmann, Irvine Arditti und Roberto Fabbriciani. Für seine exemplarische Arbeit wurde das Experimentalstudio international mit mehreren Preisen ausgezeichnet, so mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik für die Produktion von Werken Luigi Nonos. Nach Hans-Peter Haller, André Richard und Detlef Heusinger ist Joachim Haas seit 2022 Leiter des Experimentalstudios.

PATRICIA KOPATCHINSKAJA

Die Violinistin Patricia Kopatchinskaja wurde 1977 im moldawischen Chișinău geboren. 1989 emigrierte sie mit ihrer Familie nach Wien, wo sie als 16-Jährige ihr Studium an der Musikuniversität aufnahm. Vier Jahre später wechselte sie an die Hochschule der Künste nach Bern und schloss dort ihre Ausbildung bei Igor Ozim ab. 2002 erhielt sie den „Credit Suisse Young Artist Award“. Seither arbeitet Patricia Kopatchinskaja mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic oder dem Mahler Chamber Orchestra zusammen und sorgt mit ungewöhnlichen, oft radikalen Interpretationen für Aufsehen. Ihr Ziel ist es, ins Innere der Musik zu gelangen und ihre Bedeutung für das Hier und Heute zu ergründen. Dabei haben die Werke des 20. und 21. Jahrhunderts für sie oberste Priorität. Immer wieder entwickelt sie inszenierte Konzerte wie z.B. „Dies irae“, „Bye-Bye Beethoven“ oder „Les Adieux“. 2023 brachte sie mit dem Regisseur Herbert Fritsch das Dada-Projekt „Vergeigt“ am Theater Basel heraus. Kopatchinskaja ist der Camerata Bern als Artistic Partner und dem SWR Experimentalstudio als Associated Artist verbunden. 2023/24 war sie Residenzkünstlerin am Londoner Southbank Centre, am Wiener Konzerthaus sowie in der Essener Philharmonie und kuratierte bei der Dresdner Philharmonie das Festival „Golden Decade“. Für ihre mehr als 30 CDs wurde Kopatchinskaja mit dem International Classical Music Award, dem Prix Caecilia, dem Grammy und dem Recording of the Year Award des Magazins „Gramophone“ ausgezeichnet.

Kopatchinskaja ist humanitäre Botschafterin von „Terre des Hommes“, dem führenden Schweizer Kinderhilfswerk, und wurde 2017 mit dem Swiss Grand Award for Music des Bundesamts für Kultur der Schweiz ausgezeichnet.

SEBASTIAN MANZ

Der Solist, Kammermusiker und Solo-Klarinettist im SWR Symphonieorchester feierte seinen großen Durchbruch 2008 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Dort erhielt er den 1. Preis in der Kategorie Klarinette, der seit 40 Jahren nicht mehr in dieser Rubrik vergeben worden war, sowie den Publikumspreis und weitere Sonderpreise. Zuvor gewann er mit seinem Klavierpartner Martin Klett den Deutschen Musikwettbewerb. Seitdem erhielt er dreimal den Echo Klassik für herausragende CD-Einspielungen sowie den „Emerging Artist Award“ in New York. Für sein 2019 erschienenes Album „A Bernstein Story“ erhielt er im Oktober 2020 den Opus Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“. Neben solistischen Engagements in ganz Europa (so mit der Robert-Schumann-Philharmonie und dem Sinfonieorchester Liechtenstein) wird er in der Saison 2024/2025 mehrfach bei der Chamber Music Society of Lincoln Center in den USA zu Gast sein. Außerdem wird er im TivoliVredenburg, im Bergson Kunstkraftwerk, in der Elbphilharmonie Hamburg und dem Bremer Sendesaal sowie im Rahmen diverser Festivals wie Music@Menlo in Kalifornien und den Klosterkonzerten Maulbronn auftreten.

HUBERT WILD

Neben einigen Semestern Violine und Klavier studierte Hubert Wild Gesang bei Rudolf Bautz in Köln/Aachen und bei Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. Er wurde bei verschiedenen Gesangswettbewerben ausgezeichnet (Internationaler Gesangswettbewerb „Toti dal monte“ in Treviso/Italien, Internationaler Gesangswettbewerb der Kammeroper Schloss Rheinsberg, Internationaler Robert Schumann Wettbewerb Zwickau) und trat als klassischer Opernsänger in mehr als 50 Partien an Opernhäusern, unter anderem in Aachen, Basel, Bern, Essen, Karlsruhe, Kassel, Luzern, Salzburg und Zürich und an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin auf. Er ist als Bariton und als Countertenor in modernen und klassischen Musiktheaterwerken ebenso wie als Solist in Oratorien oder als Liedinterpret gefragt. Durch die Zusammenarbeit mit Regisseur Herbert Fritsch in Jacques Offenbachs „Die Banditen“ an der Oper Bremen – der bisher 16

weitere gemeinsame Arbeiten folgten – wurde Hubert Wild auch an das Schauspielhaus Hamburg, die Volksbühne und Schaubühne in Berlin, das Burgtheater Wien, das Staatstheater Hannover, das Staatstheater Braunschweig, das Schauspiel Frankfurt, das Schauspiel Leipzig und zur Ruhrtriennale verpflichtet, wo er mit Regisseur*innen wie Susanne Kennedy, Claudia Bauer, Karin Henkel, Anna-Sophie Mahler, Armin Petras, Benedict von Peter, Thorleifur Örn Arnasson, Enrico Lübbe und Rosa von Praunheim arbeitete. Letzterer besetzte ihn auch in der Hauptrolle in einem seiner Kinofilme. Hubert Wild führt auch selbst Regie. Er inszenierte am Opernhaus Basel die Nonsense-Oper „Trallalali Trallalala“ für 29 Kinderstimmen auf; am Schauspiel Leipzig setzte er David Bowies Musical „Lazarus“ sowie John Kanders „Cabaret“ in Szene. In der aktuellen Spielzeit ist er in Produktionen am Deutschen Theater Berlin, am Burgtheater Wien, am Schauspiel Frankfurt und an der Komischen Oper Berlin zu erleben.

ENSEMBLE 45

Das Ensemble 45 ist ein junges Gesangensemble aus Oxford, das sich sowohl der Renaissance als auch der zeitgenössischen Musik widmet. Der Name der Gruppe geht zurück auf „Ein deutsches Requiem“ op. 45 von Johannes Brahms. Die Mitglieder des Ensembles singen in verschiedenen britischen Tourneehören, unter anderem bei The Sixteen, dem Monteverdi Choir, Stile Antico, Tenebrae, Tallis Scholars, Polyphony und den BBC Singers. Die künstlerische Leitung obliegt Will Dawes, der auch verantwortlich zeichnet als Director of Chapel Music am Somerville College in Oxford und Mitglied bei Stile Antico war.

IMPRESSUM



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.r.

Herausgeber Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **Redaktion** Tillmann Triest
Satz, Reinzeichnung und Herstellung Reiher Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf Recyclingpapier
www.konzerthaus.de

Aufführung der Texte mit freundlicher Genehmigung von Swetlana Alexijewitsch, Penguin Random House und des Suhrkamp Verlags